

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenspreis:
Diezelpaltige Colonne oder deren Raum 20 Hg.
von auswärts 25 Hg. im Restanten 75 Hg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hg.

Nr. 173

Dienstag, 19. August 1919

22. Jahrgang

Zentrum und Sozialdemokratie.

Von unserem parlamentarischen Vertreter wird uns
geschrieben:

Die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Sozialdemokraten löst bei den Zentrumsanhängern im Lande draußen vielfach nicht gerade behagliche Gefühle aus. Man ist sich der grundsätzlichen Verschiedenheiten der Anschauungsform des Zentrums und der Sozialdemokratie zu sehr bewußt, um sich darüber hinwegsetzen zu können. Ein solches Aufschreiben, der die beiden Parteien für jetzt und immer trennenden grundsätzlichen Verschiedenheiten soll aber auch keineswegs Platz greifen. Was Zentrum und Sozialdemokratie augenblicklich miteinander verbindet, ist nichts anderes als der unerlöschliche Zwang, zur Rettung des Vaterlandes politische Arbeit zu leisten.

Mit deutlich erkennbarer Absicht, und zwar zum Zwecke der Einwirkung auf die Zentrumsversammlung teilt die Deutsche Tageszeitung aus einer in Neu-Ruppin am 9. August abgehaltenen Versammlung nachstehende Äußerung des sozialdemokratischen Redners Heilmann mit: „Die enge Verbindung mit dem Zentrum, die vielen Genossen ein Dorn im Auge sei, müsse man unter dem Gesichtspunkt betrachten, daß man das Zentrum einstweilen nicht entbehren könne, weil die Lage in Oberschlesien einstweilen nicht geklärt sei. Wenn man das Zentrum nicht mehr brauche, werde man es laufen lassen.“ Der letzte Satz ist allerdings sehr derb, er ist aber ebenso grundfalsch. Es liegt absolut nicht in der Hand der Sozialdemokraten, das Zentrum „laufen zu lassen“. Ohne die Tätigkeit des Zentrums wäre es mit der Regierungsherrschaft der Sozialdemokraten schon in der nächsten Stunde aus. Ohne die schaffende Mitarbeit der Zentrumsparität in der Nationalversammlung wäre die Sozialdemokratie rettungslos verloren, weil sie des einzigen Rückhalts, den sie politisch noch besitzt, entbehren müßte. Daß die Sozialdemokraten das Zentrum dringend nötig haben, gab ja auch der oben erwähnte Redner zu. Wenn er mit seiner etwas grobkläglich geratenen Äußerung allerdings bekräftigen wollte, daß die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Sozialdemokraten lediglich parteipolitischen Notwendigkeiten unter hartem Zwang der nun einmal geschaffenen politischen Lage entsprungen ist, und daß dieses Zusammenarbeiten keineswegs das Aufgeben grundsätzlicher Anschauungen auf beiden Seiten bedingt, so kennzeichnet das die tatsächliche Lage.

Das Zentrum denkt nicht daran, auch nur die leiseste Konzession in grundsätzlichen Fragen der Sozialdemokratie gegenüber zu machen. Der fürchterliche politische und wirtschaftliche Verfallzustand aber, in welchen wir durch den Verlust des Krieges und durch die Revolution gekommen sind, macht es gerade dem Zentrum zur Pflicht, diese Mitarbeit in dieser schwersten Stunde dem Volke und dem Vaterlande zu widmen. Lorbeeren sind bei dieser dornenvollen Tätigkeit gewiß nicht zu holen, aber als das Zen-

trum vor der Wahl stand, entweder Reich und Volk vollends in politisches und wirtschaftliches Chaos verfallen zu lassen, oder aber durch sein tätiges Mitarbeiten einen Ausweg aus dem entsetzlichen Elend zu weisen, da gab es für das Zentrum keine Wahl. Die Geschichte wird einst urteilen, welches Verdienst der Zentrumsparität für diese selbstlose, einzig und allein von vaterländischem Gefühl geleitete Haltung für die Rettung des Reiches vor sicherem Ruin zukommt.

Um die politische Macht.

Der große Kampf um die politische Macht ist immer noch in der Schwebe. Die Unabhängigen und Kommunisten lassen sich durch die Verabschiedung der Finanzreform und die damit bewirkte formelle Sicherung der neuen Staatsgewalt nicht davon abhalten, ihre eigenen Pläne doch noch zu verwirklichen. Sie halten daran fest, daß der Kampf um die politische Macht trotz allem noch ausgetragen werden muß.

Es ist für ein Volk ein Unglück, einen Krieg zu verlieren, aber ein noch viel größeres, viel entsetzlicheres Unglück ist es, wenn ein solches vom Schicksal ohnehin schon schwer betroffenes Volk die Selbstzerfleischung zur Parole macht. Nichts anderes als dieses bedeutet das Wühlen der Radikalen. Wir haben es jetzt wieder in der Nationalversammlung durch den Mund des Reichswirtschaftsministers Schmidt hören müssen, daß die fürchterliche Lage, vor die wir uns hinsichtlich der Kohlenfrage in aller nächster Zeit gestellt sehen, den unablässigen und ungeheuerlichen Wühlereien der Unabhängigen und kommunistischen Elementen zuschreiben ist. Der auf die geschwächte Volkswirtschaft verheerend wirkende Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier ist kommunistische Macho. Der Urstoff Kohle, der Licht, Kraft und Wärme spendet, und den wir früher im eigenen Lande im Überfluß hatten, bleibt in der Erde vergraben, während die Menschen vor allem zur Sicherung ihrer auf Arbeit beruhenden Existenz nach diesem Stoff suchen. Hier ist allerdings mit teuflischer Durchtriebenheit die verwundbarste Stelle ausgenutzt. Die durch den Krieg aufs äußerste geschwächten Bergarbeiter, an deren Handarbeit oder Nichtarbeit das Schicksal von Millionen Arbeitern im Lande hängt, sollen zu Sturmtrouppen der dritten Revolution gemacht werden. Es ist ja wahr, daß der ungemein harte Beruf des Bergmannes draußen im Lande nicht so gewürdigt wird, wie es notwendig wäre. Für das Bestreben dieser unter unglücklichen Arbeitsbedingungen wirkenden Schichten nach Verbesserung ihrer gesamten Arbeits- aber auch ihrer Ernährungslage muß viel größeres Verständnis sich zeigen. Es ist ein dringendes Gebot der Stunde, daß der Bergarbeiterschaft mit allen nur verfügbaren Mitteln jegliche Unterstützung von Staatswegen zuteil wird, die geeignet ist, diese in der Tat auf das äußerste ausgemergelte Volksschicht wieder zu Kräften und zur Arbeit zu bringen.

Für kommunistische Treibereien ist nach der geschilberten Lage der Bergarbeiterschaft, namentlich in ihren ungelerten Schichten, ein überaus günstiger Nährboden. Das wissen die Wähler sehr gut, und so haben sie gerade hier eingeseht. Den zweiten großen Schlag führen sie im gesamten Transportwesen, namentlich im Eisenbahnverkehr. Dieser erliegt ja ohnehin schon bei dem Mangel an Kohle. Wie es in dieser Beziehung steht, haben wir ja mit Schreden aus den ersten Worten des Ministers Schmidt erfahren. Die kommunistische Agitation, bei welcher die Unabhängigen die Schildträger sind, will eben um jeden Preis den Kampf um die politische Macht ausfechten. Die völlige Zerrüttung unseres Wirtschaftslebens soll die Voraussetzung für die geplante „Diktatur des Proletariats“ abgeben. Mittels dieser will man dann den kommunistischen Idealtat errichten. Bis es aber soweit kommt, werden wir alle von den stützenden Trümmern begraben sein. Man kann es nur billigen, wenn die Regierung ihre Entschlossenheit erneut bekundet hat, gegen die frechen Pläne dieser Radikalen mit aller äußerster Schärfe sich zur Wehr zu setzen.

Zum Frieden. Gedämpfte Freuden.

Der Freude über die Nachricht von einer Herabsetzung der Forderung des Verbandes auf die Lieferung deutscher Kohlen wird von Berlin aus ein Dämpfer aufgesetzt. Es heißt in einer Wolffsmeldung, die Mitteilung sei offenbar von einem Teil der Presse mißverstanden worden. Von Seiten des Verbandes sei eingesehen worden, daß Deutschland mindestens gegenwärtig die geforderte Menge nicht liefern könne, und es schwebten zurzeit sehr verwickelte Verhandlungen über einen für beide Teile annehmbaren Ausgleich, der es der deutschen Regierung ermöglichen solle, wenigstens für die nächste Zeit durch Lieferung einer geringeren Rate die für die deutsche Heimat unbedingt notwendige Kohlenmenge zu befahren. Eine zahlenmäßige Festlegung sei aber noch nicht erfolgt.

Die Bedingungen des Wiedereintritts für Deutsche nach England.

Im Unterhause teilte Shortt auf eine Anfrage folgendes mit:

Gegenwärtig ist zwei Klassen von deutschen Staatsbürgern der Zutritt zum Vereinigten Königreich gestattet. 1. Geborenen Engländerinnen, die dringende Gründe für ihre Einreise haben, zum Beispiel die erste Krankheit ihrer Eltern. Sie werden bedingungslos zugelassen. 2. Deutschen Geschäftsleuten, die den Beweis erbringen, daß ihr Besuch hierzulande dem britischen Handel zum Vorteil gereicht. Sie werden jedoch nur zugelassen unter entsprechenden Bedingungen in bezug auf die Dauer ihres

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

45

Und weshalb legte es Fräulein Wehring darauf an, den einstigen Freund so zu verunglimpfen? Welche Gründe hatte sie? War das Eifersucht? War das die Rache einer Verwundeten? „Ich weiß deren noch mehr!“ stand wirklich in jenem Briefe. War sie selbst vielleicht damit gemeint? Hatte Winfried Leonberg auch mit ihr gespielt, sie nach Rattenfängerart in den Bann der seiner Persönlichkeit verstrickt?

Nein, sie wollte diesen Verdacht nicht in sich aufkommen lassen. Schon der bloße Gedanke daran schmerzte. Und sicher war alles Lug und Trug, was jenes Mädchen ihr geschrieben hatte. Was immer sich auch zwischen — Winfried Leonberg und zum Bruch geführt haben mochte — Winfried Leonberg blieb in ihren Augen ein tadelloser Charakter, ein Mann ohne Flecken und ohne Fehl. All ihr Gerechtigkeitsempfinden lehnte sich heftig gegen diese erschütterlich stark aufgetragenen Beschuldigungen auf.

„Rattenfänger!“ Ja, und wenn er tatsächlich jene Kraft besaß, die ihm die Leute andichteten, den Bann, der die Herzen bindet, war er der erste, den die Natur einmal in ihrer Gebelanne mit solchen Vorzügen ausgestattet hatte? Und wer durfte ihm verbieten, sich dieser Vorzüge zu bedienen, wenn es galt, die armen Kranken, die in ihm ihren letzten Retter sahen, aufzurichten und zu beleben? Vielleicht wußte er selbst nicht einmal etwas davon, welche Macht ihm gegeben war über die zarten schmiegsamen Gemüter, die sich in ihrer Lebensnot an ihn klammerten? Nein, nie wollte sie anebeln oder gar schlecht von ihm denken. Wenn nur diese seltsame, übertriebene Furcht vor dem Wiedersehen nicht wäre. Sie wußte selbst nicht, wie das kam; aber jedesmal schlug ihr Herz heftiger, wenn sie sich vorstellte, daß er wieder über die Schwelle ihres Elternhauses treten sollte.

Aber, Bubi, was steht Du denn dort so weilloser? Der Wasserfessel brodelte doch rein nutzlos! Kein Mensch trinkt mehr Tee. Komm, setz Dich hierher zu Papa oder besser — hole ihm Baby herab; ich werde inzwischen den Brief an den Professor schreiben. Es vergehen doch immer noch ein paar Tage, ehe er in ... abklingt.

Bibi schrak zusammen und trat erglühend von der Teemaschine zurück. Gräfin Dotti hatte das Zimmer verlassen.

13. Kapitel.

Der König war nicht unbedingt erkrankt. Eine doppelte Augenentzündung, die nach einem bössartigen Infektionsanfall aufgetreten war, bedrohte das Leben des greisen, 67jährigen Monarchen.

Täglich brachten die Zeitungen ausführliche, von den Leibärzten unterzeichnete Bulletins, während die Korridore und Antikammern des königlichen Residenzschlosses nicht leer wurden von Ministern und hohen Staatsbeamten, die sich sorgenvoll nach dem Befinden des Landesherren erkundigten.

Nach einer besonders unruhigen Nacht schien eine Verschlimmerung eingetreten zu sein, die das Schlimmste befürchtete ließ. Die Königin, erzählte man sich flüsternd, habe das Krankenzimmer ihres Gemahls noch keinen Augenblick verlassen, sie habe soeben nach Baronin Vorhing gefandt, die am Hofe das größte Vertrauen genoß.

„Ihre Majestät wünscht jedenfalls, daß noch ein hervorragender Mediziner aus Berlin hinzugezogen werden soll.“ meinte der Hofmarschall, der die mutmaßlichen Wünsche der hohen Frau als strikte Befehle zu nehmen gewohnt war.

„Wozu diese Zeitverschwendung? Wir haben doch auch hier an unserer Universität, Gott Lob, tüchtige Kräfte.“ gab ein kleiner, bieder Präfekt etwas rechthaberisch zurück.

„Um —! Wen denn? Meinen Sie vielleicht?“

Die Stimme des Hofmarschalls klang etwas gereizt.

„Ist! Die Oberhofmeisterin!“
„Na, von diesem Gesicht, das einem Buch mit sieben Siegeln gleicht, ist nie das Mindeste abzulesen.“ meinte ein anderer. Inzwischen hatten die im großen Empfangssaal versammelten Personen sich in Positur gestellt. Der Leibarzt des Königs, Geh. Ober-Medizinalrat Dr. v. Klausthal, Eggelsen, eine ungemein distinguierte Erscheinung, folgte mit einem jüngeren ärztlichen Kollegen der Dame auf dem Fuß.

Alle Augen gingen gespannt auf ihren Lippen; die Baronin grüßte freundlich nach allen Seiten, und trat, ohne jemand anzusprechen, in eine Fenstersche. Dort sagte sie zu dem Herren: „Ich bin von Ihrer Majestät beauftragt, Eggelsen, um die Berufung eines ärztlichen Autors zu bitten. Die Verdienste Eurer Excellenz sind beiden Majestäten zu be-

kannt, als daß Eure Excellenz in dieser Berufung einen Mangel an Vertrauen erliden dürften. In diesem Falle erfordert eben die schwere Erkrankung Seiner Majestät alle nur erdenklichen Vorkehrungsmaßregeln.“

„O, bitte, Excellenz.“ versicherte der Leibarzt gütig und freundlich. „Wir haben den Fall bereits erwogen. Es dürfte sicher die Billigung Ihrer Majestät finden, wenn sofort nach Berlin telegraphiert wird und Professor —“

„Nein, bitte, nicht, Excellenz. Ich glaube versichern zu können, daß diese Maßregel Ihrer Majestät Billigung nicht finden wird.“ entgegnete Baronin Vorhing rasch. „Ihre Majestät sprach von einem hiesigen Arzt, von Professor v. Leonberg, Eggelsen.“

„Leonberg?“ Um die Lippen des alten Herrn zuckten Spott und Geringschätzung.

„Ja, gewiß, Leonberg.“ betonte die Baronin Vorhing in ihrer kühlen Art. „Ihre Majestät hält große Stücke auf den jungen Mediziner. Ich darf daher wohl bitten, Excellenz, die erforderlichen Schritte zur Berufung des Herrn Professor von Leonberg so rasch als möglich einzuleiten.“

Und ohne Antwort abzuwarten, raufte die Oberhofmeisterin, sich abermals grüßend nach allen Seiten verneigend, hinaus.

In Professor von Leonbergs Arbeitszimmer schritt ein junger Mann auf und ab; er schien erregt und ungeduldig. Er sah wiederholt nach der Uhr und trat dann ans Fenster, um flüsternden Blickes in das dicke Schneetreiben hinauszusehen.

Der mittelgroßen, gedrungenen Gestalt mit den schräg ablaufenden, ziemlich massigen Schultern konnte auch der gut gearbeitete, dunkelblaue Cheviotanzug nicht das seinem Träger sehr erwünschte Gepräge äußerer Vornehmheit geben.

Es war Leonbergs Assistentarzt und besonderer Schützling. Der junge Mann hatte seinem Professor viel zu verdanken und machte auch kein Hehl daraus.

Als dritter Sohn einer armen Beamtenwitwe, sollte er sich nach dem plötzlichen Tode seines Vaters, da die Mittel zum Universitätsstudium fehlten, der Postartiere widmen. Dem hochbegabten strebsamen Jüngling war das ein fürchterliches bitteres Maß. Der Schmerz um den Zusammenbruch seiner schönsten Lebenshoffnungen warf ihn sogar aufs Krankenlager.

Aufenthalts und die Orte, die sie besuchen wollen. Sie sind verpflichtet, sich stets bei der Polizei zu melden und alle zeitweiligen Veränderungen ihres Aufenthalts anzugeben. Deutsche, die ausgebürgert worden sind, erhalten keine Erlaubnis, hierher zurückzukommen und ihr Geschäft wieder zu beginnen.

Die Schweizerischen Sozialdemokraten gegen den Völkerverbund.

Sonntag vormittag nahm der sozialdemokratische Parteitag der Schweiz den Antrag des Parteivorstandes, den Eintritt der Schweiz in den Völkerverbund zu bekämpfen, an.

Die polnischen Arbeiter für Nordf anfreich.

Die Besprechungen zwischen der französischen Regierung und der polnischen Abordnung zum Zwecke der Entsendung polnischer Arbeiter nach Frankreich sind jetzt abgeschlossen. Es werden demnach viel mehr polnische Arbeiter in die verwüsteten Gegenden entsandt werden, als ursprünglich beabsichtigt war.

Amerika und der Friedensvertrag.

Der Manchester Guardian meldet aus Washington: Eine zuverlässige Schätzung der Stimmenverteilung im amerikanischen Senat ergibt, daß 41 Senatoren für die vorbehaltlose Annahme des Völkerverbundes und des Friedensvertrages sind; 31 sind unbedingt dagegen, wenn nicht einschneidende Änderungen vorgenommen werden. Ueber die Ansicht von 24 Senatoren bezüglich der von ihnen gewünschten Vorbehalte oder Auslegungen herrscht Unklarheit. Für die Bestätigung sind 64 Stimmen notwendig.

Deutsches Reich

Ein Kredit von neun Milliarden.

Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend einen Anleihen-Kredit für das Rechnungsjahr 1919 zugegangen, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von neun Milliarden Mark für den Kredit flüssig zu machen.

Die ersten Steuern angenommen.

Von unserem Weimarer parlamentarischen Vertreter. Die Not des Reiches ist groß. Wer das noch nicht glauben sollte, kann sich persönlich in der Nationalversammlung davon überzeugen. Fieberhaft haben die Ausschüsse in den letzten Tagen an der Durchberatung der Steuergeetze gearbeitet. Und die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß das Haus sich bereits mit der dritten Lesung beschäftigen kann. Auf der Tagesordnung stehen sechs Steuergezetwürfe, die einzelnen Parteien verdrängen auf die Abgabe von Erklärungen, da man sich in den Ausschüssen bereits genügend mit dem Für und Wider der Vorlagen befaßt hat. Infolgedessen geht auch die Abstimmung glatt vonstatten. Bei keinem Gezetentwurf werden wesentliche Änderungen gefordert. Die bei der Beratung des Gezetentwurfs über die Kapitalflucht vorgeschlagenen Sicherheitsmaßnahmen scheinen den Parteien noch einige Schmerzen zu bereiten. Die Demokraten beantragen Geheimhaltung bis zum letzten Augenblick, um vor der Abstimmung der Banknoten eine weitere Abschiebung deutschen Geldes ins Ausland zu verhindern. Der Abg. Nießner, von der Deutschen Volkspartei glaubt daß durch die Abstimmung dem Reiche mehr Kosten entstehen, als man zu profitieren gedenkt. Reichsminister Erzberger gibt dem Hause die Versicherung, daß alles getan werde, eine Fälschung des Banknotenstempels und eine Mehrausgabe für das Reich zu vermeiden. Der von dem Abg. Löbe und Gröber eingebrachte Gezetentwurf über Wohnhilfe und Wochenfürsorge muß zurückgestellt werden, weil die Fraktionen noch nicht genügend Zeit gehabt haben, dazu Stellung zu nehmen. Ueber die weitere auf der Tagesordnung stehenden Petitionen beschließt das Haus zur Tagesordnung überzugehen.

Schluß der Weimarer Tagung.

In Abgeordnetentreffen verlautet, daß im Laufe nächster Woche, wahrscheinlich schon kommenden Mittwoch die Sitzungen der Nationalversammlung in Weimar endgültig zu Ende geführt werden sollen. Da die wichtigsten Steuergeetze nun auch erledigt sind, dürfte einer Ueberfiedlung nach Berlin nichts mehr im Wege stehen. Man nimmt an, daß in der Schlußsitzung der Reichspräsident auf die neue Reichsverfassung vereidigt wird und der Reichskanzler im Namen der Regierung der Nationalversammlung bei dieser Gelegenheit den Dank für ihre Arbeiten aussprechen wird. Die Ferien werden aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum 15. oder 20. September dauern.

Die Reichstelegraphie ohne Draht.

Wie die Vossische Zeitung erfährt, plant das Reichspostministerium die Einrichtung eines großen, über das ganze Reichsgebiet gehenden Netzes für drahtlose Telegraphie, das insbesondere auch dem Zeitungsdienst zunutzen kommen soll.

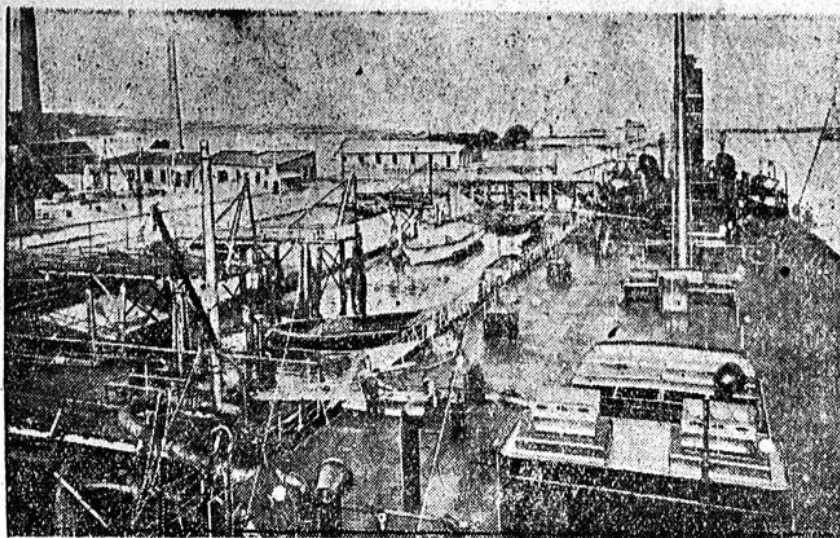
Churchill in Köln.

Minister Churchill ist am Sonntagnachmittag in Köln, wo sich das Hauptquartier der englischen Besatzungstruppen befindet, eingetroffen. Es ist dies der erste Fall seit fünf Jahren, daß ein aktiver Staatsmann der Entente deutschen Boden betritt. Zur Feier der Anwesenheit findet am heutigen Dienstag eine große englische Truppenparade statt.

Ausland

Ein englisches Weisbuch über die Friedensaktion des Papstes in August 1917.

Die englischen Blätter vom 13. melden, daß ein Weisbuch veröffentlicht worden ist, welches die Korrespondenz, die im Zusammenhang mit der vom Papst im August 1917 gemachten Friedensvorschläge geführt wurde, enthält.



Der neue Petroleumhafen in Hamburg

Der neue Petroleum-Landdampfer „Jupiter“ der größte der Welt; entläßt seine Ladung.

Holland gibt Deutschland keinen Kredit.

Der Finanzkorrespondent der Daily News in Holland meldet seinem Blatte, Deutschland komme in Holland als ernstlicher Handelsrivale Englands nicht in Betracht. Holland gebe Deutschland keinen Kredit. Man sei der Ansicht, daß Deutschland noch schlimmeren Zeiten entgegengehe, als es bisher durchgemacht habe. Erst wenn die Entschädigungszahlungen fällig würden und wenn in jeder Hinsicht auf die deutsche Industrie gedrückt würde, damit die Riesensummen die erforderlich seien, aufgebracht würden, werde man sehen, wie schwierig es für Deutschland sein werde, Rohstoffe anzukaufen.

Ungeheure Kosten.

Wie die englischen Blätter vom 15. melden, betragen laut eines von der britischen Regierung herausgegebenen Weißbuches die Kosten der britischen Besatzungen zu Wasser und zu Lande in Rußland seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Deutschland bis zum 31. Juli dieses Jahres 69 000 285 Pfund Sterling.

Zum Tode Iswolski.

Der ehemalige Gesandte des russischen Zarenreichs in Paris und gewesene Minister des Aeußern Iswolski ist in Paris gestorben.

Dem verstorbenen ehemaligen russischen Botschafter in Paris, Iswolski, widmen die Blätter lange Nachrufe. Sie gedenken der großen Rolle, die er in der Vorgeschichte des Krieges gespielt hat. Die Humanität schreibt:

Die von Trozki veröffentlichten Geheimdokumente lassen bereits erkennen, daß die Verantwortung, den Weltkrieg entfesselt zu haben, nicht allein das pangermanistische Deutschland trifft, sondern auch die Protagonisten der russischen kaiserlichen Politik, von denen Iswolski einer der bedeutendsten Vertreter war.

Die Frankfurter Zeitung bezeichnet Iswolski als einen Staatsmann, der zwar nicht von überragender Bedeutung gewesen sei, aber mit zäher Ausdauer einem festen Ziele zugehört habe. Seine Niederlage vor Tchernowal in der bosnischen Krise habe er nie überwunden, und seine ganze künftige Politik sein eingestellt gewesen auf eine Rache hierfür. Am Tage vor seiner Ermordung habe Jaures im Vorzimmer des Ministers des Aeußeren zu einem Freunde in bezug auf Iswolski gesagt: „Da liegt der Schurke, der diesen Krieg gewollt und durchgeführt hat.“ Iswolski selbst soll ja auch gesagt haben: „C'est ma guerre, à moi.“

Czernin und der Sixtusbrief.

Der ehemalige Kabinettschef des Kaisers Karl, Graf Polzer-Hoditz, machte einem Vertreter der Express-Korrespondenz Mitteilungen über die Gründe des Rücktritts des Grafen Czernin. Der Dessenlichkeit sei damals verschwiegen worden, daß Graf Czernin es war, der in einem an die Kaiserin gerichteten Briefe diese um die Intervention ihres Bruders Sixtus im Interesse einer Annäherung der kriegführenden Staaten bat. Die Dessenlichkeit hat auch nicht erfahren, daß Graf Czernin mit dem Prinzen Sixtus während dessen geheimer Anwesenheit in Wien in der Wohnung eines Grafen Erdödy zwei Stunden lang persönlich verhandelt hat. Graf Polzer jagt schließlich: Uebrigens haben auch die maßgebenden Stellen in Berlin von diesen Verhandlungen mit dem Prinzen Sixtus Kenntnis gehabt. Graf Polzer kündigt am Schluß seiner Ausführungen weitere Enthüllungen in der Sixtus-affäre an.

Zur Lage in Ungarn.

Das Wiener Montags-Journal meldet aus Fürstentum: Nach hier eintreffenden Nachrichten ist in dem an die Steiermark angrenzenden Teile Deutsch-Westungarns ein Umsturz im Gange. Nähere Einzelheiten fehlen zur Stunde noch.

Die Tschechen und Südslawen gegen Erzherzog Joseph.

Die tschechisch-slowakische Friedensdelegation ließ der Friedenskonferenz eine Note überreichen, in bezug auf welche der tschechisch-slowakische Außenminister folgende Erklärung abgab:

Der vom Erzherzog Joseph ausgeführte Staatsstreik ruft in den früheren Staaten der Habsburgischen Monarchie starke Erregungen hervor. Er erscheint uns für diese Staaten, insbesondere für die Tschecho-Slowakei, sowie auch im allgemeinen für das europäische Gleichgewicht eine ernste Bedrohung zu sein. Unserer Ansicht nach ist dies der erste Schritt zur Wiedereinführung einer Dynastie in Wien und Budapest, gegen die wir uns alle auflehnen. Die tschechisch-slowakische Regierung verlangt in ihrer Note, daß die Alliierten den Erzherzog Joseph als Gouverneur von Ungarn nicht anerkennen und keinesfalls die Versuche zur Wiedereinführung der Monarchie unterstützen. Sie lehnt es ab, mit der Regierung des Erzherzogs Joseph in Beziehungen zu treten.

Der Standpunkt König Karls

Von wohlunterrichteter zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent des Berliner Tageblatt, daß auch Graf Julius Andrássy, der sich nach Budapest begab, beabsichtigt, den Erzherzog Joseph von der Stellungnahme des Kaisers Karl zu der gegenwärtigen Lage zu unterrichten. Die Auffassung des Königs und seiner Ratgeber geht dahin, daß zunächst an die Rechtslage, wie sie am 26. Oktober 1918 bestanden hat, wieder angeknüpft werden soll. An diesem Tage ist Erzherzog Joseph mit der Mission des homo regius betraut worden, um eine Enttarnung in Ungarn herbeizuführen. Der Standpunkt König Karls wird von Alexander Weiserle, der bekanntlich der letzte Ministerpräsident des Königreiches Ungarn war, geteilt.

Die Verfolgung der Verbrecher.

Nach einer Meldung des Ungar. Tel. Korrespondenz-Bureaus richtete die Kriminalabteilung der Budapest Oberstadthauptmannschaft an sämtliche Verwaltungs- und Polizeibehörden sowie an die Wiener Polizeidirektion das Ersuchen, nach 21 früheren Volksbeauftragten, darunter Bela Kun, ferner nach dem früheren Präsidenten des Budapest Soldaten- und Arbeiterrates, die des Mordes, des Raubes, der Geldfälschung, der Verletzung des Wohnrechtes als Täter oder Anstifter verdächtig sind, zu fassen und sie im Falle ihrer Ergreifung in Untersuchungshaft zu nehmen.

Einstellung der Erwerbslosenunterstützung in Ungarn.

Eine der ersten Verfügungen des neuen Ministeriums betrifft die Einstellung der Zahlung der Erwerbslosenunterstützungen. Gegen den Grafen Karolyi soll ein strafrechtliches Verfahren eröffnet werden. Er wird beschuldigt, aus dem kommunistischen Regime materielle Vorteile gezogen zu haben.

Kleine politische Nachrichten

Die Nationalversammlung hat die feierliche Vereidigung des Reichspräsidenten auf die Verfassung für Mittwoch, 20. August, elf Uhr vormittags, in der Nationalversammlung angesetzt.

Die bayrische Regierung ist von Bamberg nach München übergesiedelt.

Zu der Meldung von einer Zentralisierung der Nachrichtenstelle bei den Reichsämtern usw. ist zu bemerken, daß eine Einbeziehung Preußens hierbei jedenfalls ausgeschlossen erscheint.

Der Beamtenauschuß der Reichseisenbahnen wendet sich in einem an alle deutschen Eisenbeamten gerichteten Aufruf gegen die Streikbewegung, die er ein Verbrechen am Volk nennt.

Der Haushaltsauschuß der Nationalversammlung nahm die Gezetentwürfe betreffend Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren ohne wesentliche Änderungen an. Der durch die neue Verfassung gegründete Reichsrat hat sich Samstag konstituiert, und seine erste Sitzung abgehalten.

Wie gemeldet wird, ist das koloniale Entschädigungsgesetz innerhalb der Reichsministerien jetzt so weit vorbereitet, daß es in allernächster Zeit zum Gegenstand der Besprechungen mit den Interessenten gemacht werden kann.

Die Vorlage über die Betriebsräte wurde Samstag vom Staatsauschuß beraten. Sie soll in dieser Woche noch in erster Lesung verhandelt werden, um sie für die Kommissionsberatung reif zu machen.

In Weimar hat das preußische Kabinett getagt und beschlossen, den preußischen Beamten die gleichen Feuerungszulagen auszuzahlen, die das Reich jetzt für seine Beamten beschloßen hat.

In Berlin fand am Sonntag eine große Kundgebung der Mehrheitssozialisten für die Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen statt.

Der Reichsernährungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß auch das Herbstgemüse von jeder Zwangsbewirtschaftung frei bleibe.

Der Telegraf meldet, daß die Grenze zwischen dem besetzten Gebiet und den Niederlanden in zehn Tagen geöffnet werden wird.

Wegen der Steinkohlennot wurde der gesamte Schnellzugverkehr auf den deutsch-österreichischen Staatsbahnen eingestellt.

Griechenland hat beschloßen, den 1914 veröffentlichten Erlass, daß Mohammedaner, die türkische Untertanen bleiben wollen, griechisches Gebiet verlassen müssen, von heute in vier Monaten in Kraft treten zu lassen.

Nach dem Nieuwe Rotth. Courant hat der frühere Kaiser Wilhelm das Haus Doorn der Baronin von Heemstra gekauft. (?)

Der Daily News zufolge hat sich die britische Regierung jetzt endgültig gegen die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke entschieden.

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die eng...
Tausch...
ung des...
haben sein...
Sir Ger...
als britischer...
von Sir Reme...
Der di...
Ker und Deut...
Die ita...
in Berlin den...
nimmt...
Die le...
Frankreich...
Rhe...
Bonn...
die D. R. F...
die Stadtver...
forderlichen...
möglichst nod...
Roble...
Behörde hat...
für Waren z...
oder durch die...
fahrtsorganis...
Uebergangs...
einem Ge...
an Personen...
endlich keine...
für Waren, d...
den Wohlfah...
Däm...
Hjosen...
Inhaber Jose...
ber die Jag...
Wilderern er...
bachtliche Ver...
worden, die...
Zeit in dort...
sollen...
Duisb...
wird sowohl...
auch unter...
Großhau...
wurde, daß...
1000 Mark...
einbarung...
Katen von...
sollen...
Gew...
Böck...
des Gewerks...
geichnet für...
der Mitgli...
gewonnen...
reschlüsse...
die günstig...
angehalten...
2343 986,6...
des Verei...
Markt...
D...
Berl...
wird an...
bezeichnet...
wandfrei...
teilgenom...
partakid...
nationalp...
werden te...
Herr geg...
gelingen...
stimmung...
abzuweise...
botage z...

Die englischen Blätter vom 15. August bringen eine Exchange-Meldung aus Paris, wonach die Eröffnung des Völkerbundes auf nächstes Jahr verhoffen sein soll.

Sir George Buchanan, früher in Petersburg, geht als britischer Botschafter nach Rom als Nachfolger von Sir Rennell Rodd.

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Italien und Deutschland via Schweiz ist wieder aufgenommen.

Die italienische Regierung hat zu ihrem Botschafter in Berlin den bevollmächtigten Minister Martino bestimmt.

Die letzten amerikanischen Truppen, die noch in Frankreich standen, sind für die Heimreise eingeschifft worden.

Rheinland und Westfalen

Bonn: Stadtverordnetenwahlen. Wie die D. R. Z. meldet, sollen auch in Bonn nunmehr die Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Man will die erforderlichen Vorarbeiten so beschleunigen, daß die Wahlen womöglich noch im Oktober vorgenommen werden können.

Koblenz: Steuerverbot. Die amerikanische Behörde hat verboten, Einfuhr- oder Verbrauchssteuern für Waren zu erheben, die in das besetzte Gebiet für oder durch die amerikanische Armee oder einer ihrer Wohlfahrtsorganisationen eingeführt werden. Ebenso darf keine Lebergarung oder ähnliche Steuer erhoben werden von einem Geschäft, in dem die amerikanische Armee Waren an Personen, Gesellschaften oder Körperschaften verkauft, endlich keine Tabak- oder Zigarettenabgabe oder Steuer für Waren, die von der Armee oder in deren Dienst stehenden Wohlfahrtsorganisationen verkauft werden.

Dampfeld (Mhr): Von Wilderern erschossen. In der Nacht zum 15. August ist der Jagd- und Jäger Josef Sichter aus Krefeld, der mit seinem Bruder die Jagd im Walde bei Dampfeld ausübte, von Wilderern erschossen worden. Wie verlautet, sind verdächtige Personen in der Nähe von Dampfeld festgenommen worden, die auch bei Einbruchsdiebstählen, die in letzter Zeit in dortiger Gegend vorgekommen sind, beteiligt sein sollen.

Duisburg: Die letzte Stadtverordnetenwahl. wird sowohl in der Sportwelt Westdeutschlands, als auch unter den Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten Großduisburgs lebhafteste Freude auslösen. Beschlossen wurde, daß allen Steuerzahlern, deren Steuerjahr höchstens 1000 Mark beträgt, die Steuern, entsprechend einer Vereinbarung mit der Duisburger Industrie, in kleinen Raten von der jeweiligen Löhnung abgehalten werden sollen.

Gewerkschaftsfragen

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.

Böhm: Der letzten veröffentlichte Geschäftsbericht des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter Deutschlands verzeichnet für das Jahr 1918 ein bedeutendes Anwachsen der Mitgliederzahl. Es wurden 76840 Mitglieder neu gewonnen. Die Gesamtmitgliederzahl stellte sich am Jahresabschluss auf 140601. Auch im laufenden Jahre hat die günstige Entwicklung der Mitgliederbewegung bisher angehalten. An Mitgliederbeiträgen sind im Jahre 1918 2343986,60 Mark eingenommen worden. Das Vermögen des Vereins befreit sich heute auf rund 4,5 Millionen Mark.

Die Unruhen im Reich

Erste Streiklage in Oberschlesien.

Berlin, 18. August. Die Lage in Oberschlesien wird an dieser Stelle als zweifellos ernst bezeichnet. An den gemeldeten Putsch haben nach einwandfreier Feststellung auch reguläre polnische Truppen teilgenommen, so daß auf einen Zusammenhang der von spartakistischen Seite unternommenen Störungsversuche mit nationalpolnischen Bestrebungen ohne weiteres geschlossen werden kann. Bis jetzt ist das deutsche Militär der Lage Herr geblieben, und man hofft, daß es auch weiterhin gelingen wird, die polnischen Versuche, noch vor der Abstimmung in Oberschlesien eine neue Tatsache zu schaffen, abzuweisen. Alle Gruben sind militärisch besetzt, um Sabotage zu verhindern.

Standrecht in Oberschlesien.

Der Kommandierende General des 6. Armeekorps und der Staatskommissar für Schlesien und Westfalen haben den verschärften Belagerungszustand (Standrecht) für den Regierungsbezirk Oppeln mit Ausnahme der Kreise Leobschütz, Neustadt, Reiche, Grottkau und Falkenberg erklärt. In einem Aufruf an die Bevölkerung weist der Staatskommissar hin auf die seit mehreren Monaten von spartakistischen gemachten Versuche, Ruhe und Ordnung zu stören, und sagt: Infolge der unheilvollen Streiks herrscht im Lande bitterste Kollisionslage, der Verkehr und die Industrie stockt, zahllose Arbeiter müssen hungern und haben keinen Verdienst. Die Zufuhr der Lebensmittel ist unmöglich. Plünderungen und Aufstände fanden statt. Es mußte daher das Standrecht verhängt werden. Das Standrecht aufgehoben und die Arbeitsaufnahme angeordnet werden. Ich ersuche alle vernünftigen Arbeiter, sofort die Arbeit aufzunehmen und für Ruhe und Ordnung einzutreten, damit es nicht zu den schweren Strafen, die aus dem Standrecht folgen, kommt. Das Standrecht wird verschwinden, sobald Ruhe und Ordnung eingetreten ist. Arbeiter, Bürger! Ich rechne auf die Vernunft und die Hilfe aller, die in geordneten Zuständen leben und die unschuldige Menschheit durch Streikwahn und Unruhen nicht länger quälen wollen.

Die Preßstelle des Staatskommissariats teilt mit: Im Laufe des Vormittags hat sich im oberschlesischen Aufstandsgebiet die Lage wesentlich gebessert. Das Militär ist vollkommen Herr der Lage. Soweit sich die Lage bis jetzt überblicken läßt, handelt es sich weniger um

polnische Legionäre, das heißt reguläre polnische Truppen, als um polnische Banden. Die Verluste im Beuthener Bezirk betrugen auf deutscher Seite 15 Tote und 30-40 Verwundete. Im Kreise Pleß wurden an einer einzigen Stelle 13 scheinlich zugerichtete Leichen deutscher Soldaten einer überfallenen Feldwache gefunden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 19. August.

Revelaer Wallfahrt. Die Schwierigkeiten bezüglich der Eisenbahnfahrt nach Revelaer sind so weit beseitigt, daß mit einer geregelten Hin- und Rückfahrt gerechnet werden kann. Genauere Bekanntgabe der Abfahrt von hier wird noch erfolgen. Diejenigen, die sich an der Wallfahrt beteiligen wollen und ihren Personalausweis noch nicht abgegeben haben, werden ersucht, den Personalausweis möglichst bald bei Herrn Bernh. Zier Markt mit der Stempelgebühr von 1 Mark abzugeben. Für die Personalausweise, die bis Donnerstag Mittag nicht abgeliefert sind, kann der Revelaerverein keine Garantie übernehmen. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abgabe des Personalausweises bei Herrn Zier auch die Verpflichtung in sich schließt, eine Fahrkarte bei Herrn Zier einzulösen und daß die Gebühren für die Fahrkarte beim Abgeben des Personalausweises sofort zu hinterlegen sind.

Die hochsommerliche Hitze, die seit einiger Zeit herrscht, schien am Samstag ihrem Ende nahe. Ein Gewitter, welches in der Nacht zum Sonntag über unserer Gegend lag und das einen guten Regen brachte, dem auch am Sonntag Nachmittag abermals eine Regenschauer folgte, kühlte die Temperatur vorübergehend merklich ab. Aber nichts mehr täuscht uns als das Wetter. Seit gestern morgen besteht wiederum eine heimatliche unerträgliche Schwüle, die alles weniger als behaglich ist. Der Regen der vergangenen Tage war von unermeßlichem Nutzen. Bald schon sah es im Feld und Garten wieder aus wie vor Wochen, als alles nach Regen leckte. So trägt die Witterung mit dazu bei, daß uns eine gute Ernte zuteil werde. Auch ein schöner Herbst soll uns beschieden sein. Wenn das Sprichwort recht behält, daß Wespennest gute Jahre sind, dann haben wir einen überaus schönen Herbst zu erwarten. Aus allen Gegenden wird ein massenhaftes Auftreten von Wespen gemeldet, so daß man fast von einer Wespenplage reden kann. Überall in Feld und Wald, auf Wiesen und Tristen findet man im Boden Wespenester. Daß wir einen guten Herbst haben werden, darauf hin deutet auch, daß die Mägen noch einmal ausschlagen; dieser Fall ist äußerst selten beobachtet worden.

Der englische Kriegsminister mit seinem Stab kam heute vormittag 11.30 Uhr im Auto nach Köln fahrend durch unsere Stadt. Aufenthalt wurde hier nicht genommen.

Gefangenen-Rückkehr. Für das englische Rückgehe sind 11000 Kriegsgefangene und zwar vorläufig nur Verwundete im Anmarsch, die in Abständen von zehn Tagen befördert werden können. In Köln ist man bereit, alle drei Tage einen Transport zu empfangen. Ein mit Hilfe des Roten Kreuzes in Herbsthalbeinrichtung Nachrichten wird dafür sorgen, daß dem Kölner Heimkehrdienst die Ankunft der über die Grenze kommenden Züge rechtzeitig bekannt wird. Das Durchgangslager in Dellbrück, wo die Heimkehrenden etwa fünf bis sieben Tage verbleiben müssen, kann zurzeit 1600 Mann aufnehmen, ist aber bei engerer Belegung auch für Anstürme bis 4000 Mann gerüstet. Die Liebesgabenanmeldung bedarf noch der weiteren Unterstützung durch alle Kreise der Bevölkerung.

Die Aufhebung der Bezugsscheine für Schuhwaren. In den nächsten Tagen soll die Bedarfsscheinpflicht für Schuhwaren fortfallen. Über diese Freigabe sollte sich das Publikum jedoch keinen falschen Hoffnungen hingeben, denn die Reichsstelle für Schuhversorgung macht hierzu folgende Mitteilungen: Es konnten bisher zwar jährlich nur 12 Millionen Paar bezugsscheinpflichtige Schuhe hergestellt werden, d. h. nur etwa jeder fünfte konnte ein Paar Schuhe im Jahre erhalten; dafür betrug der Preis aber auch zwischen 40 und 50 Mark, war also noch erschwinglich. Es steht also fest, daß der Preis für in- und ausländisches Leder sich in Zukunft auf 9 und 16 Mark der Quadratfuß stellen wird, d. h. der Schuhmacher wird für das Leder allein etwa 100 Mark für ein Paar Schuhe zu zahlen haben. Rechnet man den Arbeitslohn hinzu, so kommt man zu dem Ergebnis, daß in Kürze jedermann ein Paar Schuhe kaufen kann, wenn er in der Lage ist, 175 bis 200 Mark zu zahlen. Die Hoffnung, daß durch die vorausgesetzte Preisstärkung mit amerikanischem Schuhwerk diese Preise sinken werden, dürfte sich als irrtümlich erweisen. Der Preis für gutes Gebrauchsschuhwerk beträgt in Amerika 3 bis 10 Dollar. Bei dem jetzigen Stande unserer Valuta (1 Dollar etwa 18 Mark) kann man sich ausrechnen, was mit Einschluß der Transportkosten und Einfuhrzölle ein Paar amerikanische Gebrauchsschuhe, in Deutschland kosten wird. Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft wird also nicht nur keine bessere Versorgung großer Volkskreise mit Schuhwerk eintreten, sondern voraussichtlich eine erhebliche Verschlechterung.

Verdorf, 19. August. Totenglocke. Die Familie Hauptlehrer Mauf hat durch den unerwartet schnellen Tod einer ihrer Söhne einen schweren Verlust erlitten. Nach nur kurzem Krankenlager starb ihr Sohn Rainer Joseph infolge Scharlachfieber im Marienhospital zu Brühl im Alter von 17 Jahren. Ein junges Leben, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, hat ein allzufrühes Ende gefunden. — Im schönen Alter von nahezu 74 Jahren starb der wohlhabende Herr Mathias Klein an den Folgen eines Schlaganfalls. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung in der Gemeinde. Das Vertrauen, welches er genoß, berief ihn zu

Ehrenämtern. Er war Mitglied des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates. Wahre aufrichtige Frömmigkeit war eine seiner schönsten Tugenden und seine Charakterzüge erwarb ihm die Liebe seiner Mitbürger.

Volkswirtschaft

Änderungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung.

Seit der Revolution durch besondere Regierungsverordnungen in vielfach einschneidender Weise vorgenommen. Eine Ergänzung, teilweise Abänderung der Krankentassen-Verordnungen vom 3. und 5. Februar bringt die von der Nationalversammlung verabschiedete, am 29. Juni in Kraft getretene Novelle zur RVO. über Landkranken-tassen, Rassenangehörige und Ersatzkranken-tassen.

Im ersten Abschnitt des Gesetzes, der von der Zusammenfassung des Vorstandes und Ausschusses bei den Landkranken-tassen handelt, wird die Rechtsgleichheit der Mitglieder der Orts- und Landkranken-tassen herbeigeführt. Die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses sind nicht mehr wie bisher durch die Gemeindeverbände, sondern durch die Mitglieder selbst zu wählen. Damit wird eine unerbittliche Bevormundung und Ausschaltung der Rassenmitglieder beseitigt.

Im zweiten Abschnitt, der von der Berufung und Beamteneigenschaft der Rassenangehörigen handelt, wird zunächst bestimmt, daß bei den Rassen-tassen die aus Mitteln der Rassen bezahlten Stellen der Beamten und Angestellten mit zwei Drittel Mehrheit durch den Vorstand besetzt werden. Diese Gesetzesbestimmung entspricht einem Zentrumsantrag (Gilling), dem sich auch die Vertreter der übrigen bürgerlichen Parteien anschlossen. Derselbe soll verhindern, daß bei der Bestellung von Angestellten andere als sachliche Gründe maßgebend sind. Nur die Tüchtigkeit und Geeignetheit soll entscheidend sein, wenn es sich darum handelt, die Leiter rein sozialer, den Kranken gewidmeter Einrichtungen auszuwählen. Die Vorstände der Rassen sollen hierbei zu einer möglichststen Einheitslichkeit kommen. Dem soll die angenommene Gesetzesbestimmung dienen.

Den Rassen-tassenbeamten war durch die Verordnung vom 5. Februar 1919 die Eigenschaft als staatliche oder gemeindliche Beamte genommen. Das vorliegende Gesetz gibt ihnen diese Rechte und Pflichten zurück. Es handelt sich hierbei um wohlerworbene Rechte, und hat die Regierung dem Drängen, besonders der Vertreter des Zentrums, nachgegeben und die bisher bestehenden Rechte der Beamten wiederhergestellt.

Im letzten Abschnitt des Gesetzes wird das Verhältnis der gesetzlichen Rassen zu den Ersatzkranken geregelt. Die Arbeitgeber-Beitragsanteile der Mitglieder von Ersatzkranken, die bisher an die Ortskranken-tassen, und von diesen zu vier Fünfteln an die Ersatzkranken abzuführen waren, sind nun direkt von den Arbeitgebern den Ersatzkranken zu überweisen.

Aus aller Welt

Allelei von Nah und Fern.

Unter überaus reger Beteiligung ist dieser Tage im Gürtenich in Köln die neue Kölner Warenbörse ins Leben getreten. — Unweit des Familienbades zwischen Pöhl und Westhofe erkrankte ein junger Mann von etwa 20 Jahren, der des Schwimmens unfähig war. — Die Anwendung des Steuermotengesetzes vom 4. Juni dieses Jahres ist im Bereiche der vierten Zone von der französischen Besatzungsbehörde nicht gestattet worden. — Nach einem Befehl des Generalleutnants Michel ist die Einführung von Alkohol in die vierte Zone von jetzt an freigegeben. — Die Hitze in England so groß, daß an mehreren Orten Todesfälle durch Hitzschlag eingetreten sind. In einer Farbenfabrik zu Leeds gerieten durch die Sonnenhitze chemische Stoffe in Brand. — Wie verlautet, soll Maxim Gorki gefangen genommen und von dem berüchtigten lettischen Kommunisten, dem Maler Peter Tropper, ermordet worden sein.

Das Ende eines Fälscherbades in Berlin

Hier gelang es der neugegründeten Reichsbankfalschgeldabteilung, nachdem sie bereits in den letzten 14 Tagen verschiedene gewerkschaftliche Vertreter von falschen 50-Mark-Scheinen festgenommen hatte, eine ganze Fabrik zur Herstellung von falschen Scheinen aufzubrechen. In einer Berliner Steindruckerei in der Perleberger Straße wurden nachts die Scheine hergestellt und in der Hauptsache durch einen Schlichter Schiele und einen Kaufmann und Willenbesitzer Paul Gemeinhardt vertrieben. Auch ein Hamburger Bankbeamter ist dabei beteiligt. Gemeinhardt allein hatte für 60000 Mark falsche Scheine gekauft. Ein anderer Schwindler kaufte sich aus dem Erlös der falschen Scheine eine Villa, und wieder andere betrieben einen schwindelhaften Pferdehandel, so daß sie bis zu 13 Pferde im Stall hatten. Die Fälschermünzen waren bereits daran, eine neue Sorte Fünfzigmarknoten herzustellen.

Eisenbahnunglück

Versailles: Petit Parisien meldet auf Nancy vom 15.: Ein Urlaubszug von Metz fuhr bei Lunéville auf den Expreszug Paris-Strasbourg. Der Pariser Zug hatte keine Verletzte. Der Urlaubszug hatte acht Tote und 34 Verwundete, von denen einige hoffnungslos verletzt sind. Die Ursache des Unglücks ist das Versagen eines Signals.

Ein schwerer Schiffsunfall

Die Daily Mail meldet aus Genua, daß das italienische Kriegsschiff Basilicata am Eingange des Kanals infolge Kesselexplosion gesunken ist. Die Verluste an Menschenleben sind erheblich.

Verantwortlich für die Redaktion: R. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 8 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Jakob Breidenbach

im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.

Um ein frommes Gebet für die Seele des Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Pingsdorf, Badorf, Sechtem, Brühl, Kierberg, Hürth, Hamburg, Minthal, den 19. August 1919,

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Sterbehause Kirchstrasse 33 aus statt, daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche daselbst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kränzspenden sprechen wir allen unsern

tiefgefühlten Dank

aus. Brühl, im August 1919.

Familie Niek.

Allen, die zur Verschönerung meiner Primizfeier, am vergangenen Sonntag beigetragen haben, insbesondere den kirchl. Vereinen spreche ich hierdurch, auch im Namen meines Vaters meinen

herzlichsten Dank

aus. Joseph Kremor, Neopresbyter. Brühl, im August 1919.

Verordnung

betr. den Mieterschutz im Stadtbezirk Brühl.

Auf Grund des § 6 der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 R. G. B. S. 1140 wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Köln vom 12. August 1919 für den Stadtbezirk Brühl folgende Anordnung erlassen.

§ 1.

Bermieter von Wohnräumen können ein Mietverhältnis nur rechtskräftig mit vorheriger Zustimmung des Mietvereinsamtes Brühl-Land kündigen, insbesondere wenn die Kündigung zum Beweise einer ungerechtfertigten Mietsteigerung erfolgt.

§ 2.

Ein für Wohnräume ohne Kündigungsfrist ablaufendes Mietverhältnis gilt als auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Mietvereinsamtes zu dem Ablauf erwirkt hat.

§ 3.

Das Einigungsamt kann bei der Entscheidung die Fortsetzung oder die Verlängerung des Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer von 6 Monaten bestimmen; es kann in diesem Falle dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietzins erhöhen.

§ 4.

Anträge sind an das Mietvereinsamt zu richten.

§ 5.

Diese Anordnung tritt am 15. Aug. d. Js. in Kraft. Der Zeitpunkt des Außerkrafttretens dieser Anordnung wird zu gegebener Zeit bestimmt werden.

Brühl, den 18. August 1919.

Der Bürgermeister:

K. B. Brohn.

Geschäfts - Bücher

Einrichtung u. periodische Führung derselben, Bücherrevisionen zum Zwecke Nachprüfung der

Steuer - Veranlagung

Erbschaftsteuer - Erklärungen, Aufstellung von Nachlass- und Vormundschaftsrechnungen, Uebernahme von Pflichten und Vormundschaften pp. durch

Bücherrevisor Preisler, Bonnstr. 31

Empfehlungen erster Rechtsanwältin des In- und Auslandes. 45 jährige Praxis.

An Werktagen persönlich nur nachmittags zu sprechen.

Amerik. Wolldecken

wieder eingetroffen. Geeignet für Mäntel und Mäntel in allen Farben.

Herm. Baehr, Schloss-Str. 15.

Denisi
Otto Fiedler
Breitesten 127. Telef. A 3176
neuzzeitige Behandlung

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58
Kürberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.
Erfolgreiche Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei Chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Vorjährige Winterhüte zum
UMPRESSEN
nehmen wir jetzt schon an, um rechtzeitige Rücklieferung gewährleisten zu können. Große Auswahl neuester Modelle für Umpresshüte.
Sommerhüte für Damen und Mädchen besonders preiswert.
Radeberger Hutfabrik
Köln, Schildergasse 44

Faselschweine
billig zu haben.
Robert Lüsser, Efferen b. Köln.
Telefon Herrmüllheim 61.

Wiederverkäufer und
Grossabnehmer
kaufen ihre
Versandkartons
am billigsten bei mir.
Alle Sorten Packmaterial und Bindfaden liefere dazu.
Jos. Giebmanns, Köln.
Papierhandlung, Krummer Büchel 28-30.

Hervorragend
in Ausführung und Preiswürdigkeit, jedem Geschmack Rechnung tragend, werden Besuchskarten, Verlobungs- und Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen und Zeitungen prompt und sauber angefertigt in der
Buchdruckerei Peter Becher
Brühl, Schloßstraße 23

Alte Pelze
werden fachm. repariert und modernisiert, auf Wunsch in einem Tage. Aus einem einzigen alten Pelz arbeiten ich eine kompl. Garnitur. Da noch Sommer und wegen Ersparnis hoher Ladenmiete 50% bill. Arbeitslohnberechnung.
Eigene Anfertigung.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Kürschnerei Pellen
79 I Köln, Weyerstraße 79 I
(Am Barbarossaplatz.)
Eingang im Hause des Herrenhutgeschäfts 1. Etage.

Pelzreparaturen
Umarbeitungen, Neuanfertigung nach neuesten Modellen und eleganten Pelzmodellen bei tadelloser Ausführung fertigt zu den billigsten Preisen an:
Pelz- und Modehaus Voigt
Köln, Lungengasse 31
Ecke Thieboßgasse, am Neumarkt. Tel. B 3786

Paul Poensgen, Köln-Sülz
Elektrotechnische und Maschinenfabrik
empfiehlt sich zur sachgemässen
Ausführung von Reparaturen elektrischer Maschinen & Apparate sowie
An- und Verkauf von elektrischen Maschinen.
- Fernsprecher A 550 Köln -

Registrator
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen u. Zeugnisabschriften v. nur solchen Herren erbeten, die nachweislich einen derartigen Posten bei Industriefirmen innegehabt haben.
Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten der Eisenbahn - Verkehrsmittel A.-G. Brühl.

Wertmeister
staatl. gepr. Goldschmied, erfahrener in Gold- und Silberarbeiten, Reparaturen, Abisolvent einer Goldschmied mit abgeschlossener Wertmeisterprüfung, sucht sich zu verändern. Offerten u. S. K. 9101 an die Geschäftsstelle.

Zeitungsbote
für Bochum gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.
Seizer u. Maschinist
gelernter Schlosser sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Bescheid Kölnstraße 235.

Mädchen
für leichte Arbeit in gewerblich. Betrieb gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle?
Kräftiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Steinweg 12.
Der 1. Januar od. früher wird eine Wohnung von
4-6 Zimmer
evtl. kleines Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Offerten unter F. V. 9102 an die Geschäftsstelle erbeten.

3 Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus in Brühl oder Umgegend von Eisenbahner zu mieten gesucht. Wer sagt die Geschäftsstelle.
Für 2 Schüler des Gymnasiums, Brüder, wird
volle Pension
gesucht. Angebote mit Preisangabe u. G. H. 100 an d. G. G.

Ein geräumiges möbliertes
Schlafzimmer
1. Etage in besserem Hause zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.
3 Zimmer-Wohnung
in Brühl oder Umgegend zu mieten event.
Einfamilienhaus
zu mieten oder kaufen gesucht. Off. u. U. M. 9097 an d. G. G.

Rottlee geg. Dünger
abzugeben.
Brühl, Hermannstraße 18.
Fenster-Holzrolleaux
in allen Größen liefert
Joh. Nadermacher, Brühl, Wallstraße 99.

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme. Deutsche Nähmaschinen-Reparatur-Ges. Köln, Breitenstr. 92/93. Tel. A 3329.

Transport grosser
Faselschweine
und acht Wochen alter
Ferkel
hat preiswürdig abzugeben
Jonann Dicke, Pingsdorf
Eisenbahnstr. 55.

Haarlemer Oel
wieder vorrätig.
Verkauft nur in
Köln, Lintgasse 27
Zum weißen Pferd.

Kronleuchter
für Gas und elektr. Licht
passend für Wirtschaft zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.
100 Zentner
Weisskohl
ver. Zentner 4 Mt. hat abzugeben. Peter Bachem, Brühl, Bonnstraße 119.
Guter
Stalldünger
zu verkaufen. Pingsdorf, Eisenbahnstr. 102.

Paul Krichel u. Ferling
Köln, Glockengasse 9a
Kauf **Möbel** Tausch
Anfertigung **Möbel** Verkauf
Polster-, Anstreich-, Dekorations-Arbeiten.
Möbel-Reparatur. — Mässige Preise.

Kupferne, Aluminium und prima
Felsen-Emaile
Koch- und Einmachkessel
Fruchtpressen, Bohnenscheider, Kappusschaber, Kartoffelquetscher, Rübenscheider, Butter- und Fleischhackmaschinen u. s. w.
Reifferscheidt Köln, Bolzengasse 5.

Abschriften
Uebersetzungen, Verkehrsscheine, Personal-Ausweise, Gesuche jeder Art, Vervielfältigungen u. s. w. werden prompt u. vorschriftsmässig angefertigt.
Brühl, Hospitalstr. 22, Tel. 258.

Pastor Felke-Heilweise
beglaub. Vertreter
D. F. Klein
Köln, Im Laach 11.
Sprechstunden 1-3 u. 5-7
Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft, sowie den Bewohnern von Brühl und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft von Schützenstraße 23 nach
Kirchstrasse 9
verlegt habe.
Heinr. Schmidt,
Schneidermeister.

Schuh-Mass- und
Reparatur-Werkstätte
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft auf das Beste, und mit der Zeit angemessenen Preisen zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Mich. Zirkus,
Schuhmacher, Kierberg.

Echter Kautabak
aus garantiert reinem Pfeffer-Tabak mit 1a. Beize nach Nordhäuser Art hergestellt. In Bezug auf Qualität und Geschmack von
Friedensware
nicht zu unterscheiden.
Bei Abnahme von:
100 Rollen M. 90. — pr. %
500 " " 85. —
1000 " " 80. —
Versand v. Post-Nachnahme.
A. Eupen, Tabakfabrik,
Köln, Koonstraße 58.

Englischer
Cheviot
dunkelblau, 140 cm breit
43 Mt.
Evertz, Steinweg 12.
Zu verkaufen:
1 neuer Badofen, komplett, nur kurze Zeit in Benutzung, zu Mt. 300. —, eine Badewanne, 1 Gießkannen-Druckmaschine und eine alte Nähmaschine.
Herr. Adt, Comeststraße 39.

Gas-Badeeinrichtung
für 500 Mt. verlässlich.
Gartenstraße 10.
Wittelschweres
Pferd
zu verkaufen.
Badorf, Auf den Steinen 18.

1 leeres Zimmer
(1. Etage) zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Gebräuchter
Ausziehtisch
zu kaufen gesucht. Markt 14.
Pfeiler-Spiegel
zu verkaufen. Uhlstr. 58.

Einheirat.
Nur diejenigen finden Berücksichtigung, die im Besitz eines Geschäftes sind. Offerten u. A. W. 9099 an die Geschäftsstelle.
Die Beleidigungen, welche ich am 9. ds. Mts. gegen Hrn. Elisabeth Thelen aus Pingsdorf gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.
Herr. Alfred Klein, Pingsdorf.

Entg... nach mit... malversam... hat sich... hen, daß... des neuen... hier im... len jedoch... geordnete... die Auff... hat die i... tionalver... dann der... Mad... verjam... hingen... der Son... im Heim... menen a... kaufen... tag wer... vorgen... des erste... im Mär... Nat... die Mö... tionen... versucht... Im... alles... liegt, u... bisherig... schlüß... die Pa... läßt st... gen Re... Geschäfts... ja nun... Macht... der pol... gen ur... ren M... bend i... über i... tärsche... aber i... Frieden... Die r... bei der... heit he... abhäng... date h...